

dinatensystem müssen wir als verantwortungsbewußte Menschen, und nichts erlaubt uns, die Augen zu schließen und die Hände in den Schoß zu legen. Auch nicht Fremdheit und Beziehungslosigkeit zum Gegenstand. Seit der Enzyklika Pius' XI. „*Vigilanti cura*“ wächst in katholischen Reihen die Erkenntnis von der Bedeutung und Wichtigkeit des Films als eines großen Massenerziehungs- und -betübungsmittels. Von Tag zu Tag wächst aber auch die Verpflichtung, sich des Films zu bemächtigen und positive Erziehungsarbeit zu leisten. Voraussetzung hiezu ist freilich eine gewisse Vertrautheit mit dem Gesamtproblem Film.

Darum sei dankbar eine Schrift des „Volksboten“ aufgenommen, die ein Berufener verfaßt hat. Man findet darin nicht bloß die Gedanken zur katholischen Filmarbeit, die Grundsätze einer christlichen Filmkritik, den vollen Wortlaut der päpstlichen Enzyklika, der endlich einmal bis ins letzte Dorf hinein bekannt werden soll, aber für viele leider noch gänzlich terra incognita ist. Der Verfasser beleuchtet aus seiner reichen Kenntnis und als Ergebnis fruchtbarer Filmarbeitstagungen das Problem „Film“ in soziologischer Hinsicht, von der technischen und wirtschaftlichen Seite her und legt in einer ausgezeichneten Einleitung seine Gedanken über den Film in der geistigen Krise unserer Zeit vor. Man kann nur bedauern, daß diese kurze, in das Filmwesen so umfassend einführende Schrift von ihrer Entstehung bis zur Drucklegung so lange gebraucht hat und nicht schon früher erschienen ist. Bei der Raschlebigkeit unserer Zeit werden statistische Angaben oft von heute auf übermorgen überholt und abgeändert, und besonders beim Film rauscht der veränderlichen Erscheinungen Flut. In die Hand des Seelsorgers, des Erziehers, der sich oft genug mit dem Problem Kinobesuch der Jugend abplagt, gehört diese kurze, aber vielseitige Filmkunde, die der Verfasser im Auftrage der Katholischen Filmkommission geschrieben hat, dieser autoritativen kirchlichen Stelle, die im Auftrage der österreichischen Bischofskonferenz in Filmbelangen nach dem Rechten zu sehen hat.

Linz a. d. D.

Ferdinand Kastner

Im Schatten des Kirchturms. Stille Erlebnisse. Von Karl Pfleger. 4. Aufl. (336.) Paderborn, Verlag Ferdinand Schöningh. Leinen geb. DM 8.80.

Tiefe, christliche Gedanken, verständliche Sprache, anregende Darstellung, Anleitung zur Besinnlichkeit zeichnen dieses Buch aus. Ich konnte es nicht in einem Zuge zu Ende lesen. Es wird mich noch lange beschäftigen, was ich dem Verfasser hoch anrechne. Es ist bezeichnend für die Gesinnung der Machthaber um 1935, daß die 3. und 4. Auflage beschlagnahmt wurde.

Stift St. Florian

Dr. Adolf Kreuz

Der Wanderer in der Flamme. Ausgewählte Gedichte von Paul Claudel. Übertragen von Hans Urs von Balthasar. (96.) (Christ heute. Dritte Reihe. Erstes Bändchen.) Einsiedeln 1953, Johannes-Verlag, Kart.

Wer mit der sehr anspruchsvollen Kunst Claudels noch nicht vertraut ist, wird gut tun, zuerst das aufschlußreiche Nachwort zu lesen, in dem Urs von Balthasar als berufener Interpret eine Einführung in das zum Teil ziemlich schwierige Werk dieses führenden Dichters des katholischen Frankreichs gibt. Nach Urs von Balthasar sind es zwei „scheinbar entgegengesetzte und unvereinbare Motive, die der Dichter in immer neuen Variationen ineinandergeflochten hat: das Thema der hoffnungslosen, qualvollen Einsamkeit und Verbannung des Menschen und das der endgültigen Einheit, Totalität und Seligkeit des Daseins“. Durch die Gedichte der Frühzeit — Verse der Verbannung, japanisches Zwischenspiel — schlingt sich vor allem das Motiv der qualvollen Einsamkeit, aus der sich der Dichter in späteren Jahren mehr und mehr löst, indem er das Dasein immer siegreicher mit der Flamme bedingungsloser Gottes- und Nächstenliebe durchglüht. Großartige Zeugnisse dieser Läuterung sind die hymnischen Charakterbilder, in denen sich das Wesen bedeutender Heiliger in feinsten Profilierung offenbart (Schmerzhaftes Mutter Gottes, hl. Judas Thaddäus, Bartholomäus, St. Peter, hl. Theresia). Zum Besten der Sammlung gehört das Schlußstück „Der Kreuzweg“, an dichterischer Schönheit, religiösem Tiefsinn und menschlicher Echtheit überwältigend.

Freistadt (O.-Ö.)

Dr. Josef Krims